

war, sondern schon für den Jagdhof Heinrichs I., und da er zudem eine Kirche einschließt, ist er nach den Ergebnissen unserer Arbeit als Heinrichsburg zu deuten, also als befestigter Versammlungsort, in diesem Falle wohl auch Lagerplatz für das königliche Gefolge.¹⁾ Von zwei bis drei Seiten umgibt ihn eine natürliche Böschung. Da Wall und Graben fehlen, ist die Befestigung als schwach zu bezeichnen; nach stärkerer Sicherung bestand im Innern des Waldgebirges offenbar kein Bedürfnis, und man kann vielleicht sagen, daß Heinrich die Mauer mehr um des Prinzips und des Beispiels willen errichten ließ. Die Mauerdicke ist erst durch eine Grabung zu ermitteln. Die Kirche ist im Jahre 1870 ausgegraben worden, doch kann erst ein kunstgeschichtlicher Vergleich ergeben, ob sie schon der Zeit Heinrichs I. angehört oder erst dem 11./12. Jahrhundert; im letzteren Falle ist anzunehmen, daß ihr eine Holzkirche aus Heinrichs Zeit vorherging. Für weitere archäologische Untersuchungen zur Geschichte Heinrichs I. ist Bodfeld jedenfalls das lohnendste Objekt.

b) Pfalzburgen. Eine kleine, aber besonders wichtige Gruppe für sich bilden die königlichen Pfalzen, die zugleich als Burgen ausgebaut wurden. Obenan steht Heinrichs bereits mehrmals genannte Hauptburg Werla (oben S. 63f., 84 und 91). Sie ist in den Jahren 1934 und 1937/39 größtenteils ausgegraben worden und hat wichtige Aufschlüsse geliefert.²⁾ Die Königspfalz wird gebildet durch den inneren Hauptmauerring, in dem mehrere Bauwerke aufgedeckt sind. Davon können die Kapelle und die sog. Kemenate noch auf Heinrich I. zurückgeführt werden, während ein an die Kapelle westwärts anstoßendes jüngerer Gebäude die Stelle eines hölzernen Hallenbaus Heinrichs I. einnehmen könnte.³⁾ Jedenfalls ist die

¹⁾ In meiner früheren Arbeit nahm ich an, daß die Gebäude des Jagdhofs innerhalb des Mauerrings lagen, der nur dem Schutz vor wilden Tieren usw. gedient hätte. Eine erneute Ortsbesichtigung im Verein mit E. Witte (Blankenburg) und W. Grosse (Wernigerode) und eine Aufnahme der Anlage durch E. Pörner (Wernigerode) haben mich davon überzeugt, daß Mauerring und Turm Befestigungszwecken dienten. Für die Gebäude kommt das nordwestlich anstoßende Gelände jenseits des Quellbaches in Frage, wo P. Grimm bereits ohne Grabung eine Scherbe aus der Zeit vor 1200 gefunden hat. Hier finden sich zudem unmittelbar südlich des Sandkühlenweges Unebenheiten des Bodens, die zum Ansatz des Spatens einladen.

²⁾ Berichte von K. Brandt und H. Schroll in den Nachr. d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, Phil.-hist. Kl. 1935 und 1938—1940 (Fachgr. II Bd. 1. Nr. 2, Bd. 2 Nr. 6 und 9, Bd. 3 Nr. 2). Dazu Brandt in DA. 4 (1941) S. 53 ff.

³⁾ Erdmann in Sachsen u. Anhalt 17 (im Druck) S. 25.